

Vahrenholts Sicht

Zu: „Zerstörerische Kraft“
vom 19. August

Vielen Dank, dass Sie Herrn Professor Vahrenholt die Gelegenheit geben, seine Ansichten zur Energiepolitik darzulegen. Als Naturwissenschaftler war er in allen Bereichen von Klimaschutz- und Energiepolitik beruflich tätig, ist also Realist im Gegensatz zu vielen Theoretikern der Energiewende. So lange Energiespeichermöglichkeiten in großem Umfang fehlen, wird die Energiewende unter großen Kosten nur Stückwerk bleiben. Der CO₂-Ausstoß steigt weltweit Jahr für Jahr und lässt deutsche Einsparungen bedeutungslos werden. Das derzeitige nasskalte Wetter weckt starke Zweifel an der Behauptung einer konstanten globalen Erwärmung. Aber gerade dieses Wetter beweist die Notwendigkeit, fossile oder atomare Kraftwerke für die gesicherte Stromversorgung zur Verfügung zu haben. Biogasanlagen können die gesamte Versorgung nicht übernehmen. Wenn Oberbürgermeister Palmer Windkraftanlagen so ästhetisch findet, warum lässt er dann nicht einen Gürtel von 200 Meter hohen Windmaschinen um Tübingen bauen?

Dr. Ulf Rohde-Liebenau, Marl

Nicht nur bezüglich der CO₂-Emission erweist sich diese Politik als kontraproduktiv, sondern auch hinsichtlich des Ressourcenverbrauches stellt sie ein Desaster dar. Die Verbräuche je produzierter Kilowattstunde von Eisen,

Kupfer, Bauxit oder Kalkstein, von Seltenen Erden ganz zu schweigen, betragen ein Vielfaches der konventionellen Stromerzeugung. Zusätzlich entsteht ein riesiger Landschafts-, Natur- und Umweltverbrauch. Wenn Ideologie das politische Handeln bestimmt, endet das erfahrungsgemäß im Desaster.

Georg v. Petersdorff, per E-Mail